

Neuraphes sulcipennis Reitt., *profanus* Reitt. Unter tiefen Laubschichten bei Castelnovo sehr selten.

Cyrtoscydus collaris Müll., *pusillus* Müll. Unter Steinen im Sutorina-Gebiet häufig.

Euconus claviger Müll. In vermoderten Eichenstrünken bei Topla.

Euconus Motschulskyi Strm. Unter tiefen Laubschichten im Eichenhain des Klosters Savina und im Zelenikathal.

Euconus Paganettii Ggbl., *intrusus* Schaum., *microcephalus* Reitt. In tiefen Laubschichten in der Umgebung von Castelnovo.

Leptomastax Stussineri Reitt. Unter feuchten Laubschichten in der Umgebung von Castelnovo.

Leptomastax Kaufmanni Reitt. Ragusa, Halbinsel Lapat in einem Exemplar gesiebt.

Leptomastax Simonis Stussiner. Unter tiefen Laubschichten in der Umgebung von Castelnovo äußerst selten.

Mastigus dalmatinus Heyd. Unter sehr feuchten Laublagen bei Castelnovo und Teodo häufig, doch nur immer an kleinen begrenzten Lokalitäten.

Kleinere Original-Mitteilungen.

Raubgier einiger Dipteren. IV.

Daß gewisse Raubinsekten auch ihresgleichen und schwächere Verwandte anfallen, ist bekannt. Unter den Dipteren giebt es auch solches Mordgesindel. Namentlich sind es die Empiden, welche sich in dieser Beziehung auszeichnen. Im Mai und Juni auf feuchten Waldwegen, namentlich solchen, welche von Wassergräben begrenzt werden, treibt man oft große Scharen mittelgroßer und kleiner schwarzer Fliegen vor sich her, die, wenn man stehen bleibt, vor dem Beobachter fortwährend langsam hin und her schweben. Sieht man genauer hin, so bemerkt man, daß die meisten der Tiere eine kleine Fliege als Beute mit sich herumtragen. Es sind räuberische *Hilara*-Arten, welche kleinere Arten ihrer eigenen Gattung gemordet haben. Man trifft auch schwe-

bende Pärchen in copula, und das unten hängende Weibchen trägt noch die Beute mit sich herum. Letzteres kann man bei Empiden überhaupt oft beobachten, besonders häufig bei *Pachymeria femorata*, welche gern in Scharen unter Baumkronen schwebt.

Im vergangenen Mai bemerkte ich an einem von Dipteren reich besuchten *Crataegus*-Busche eine *Pachymeria* mit einer erbeuteten, ihr an Größe fast gleich kommenden Fliege, einem *Dilophus vulgaris*. Obgleich ihr der *Dilophus* beim Fortbewegen viel zu schaffen machte, flog sie doch mit ihm von einer Blüte zur anderen, um vor dem blutigen Mahle erst noch den Rüssel behaglich in die im Sonnenschein stark duftenden honigreichen Blüten zu senken.

E. Girschner (Torgau).

Balaninus glandium Marsh.

Im Mai 1898 fand ich beinahe die Hälfte meiner Kirschen angebohrt. Ich sah nun genau nach und fand zu meiner Überraschung eine Anzahl von *Balaninus glandium* Marsh. (= *venosus* Germ.), die ihren Rüssel tief in das Innere der grünen, halbgroßen Kirschen eingesenkt hatten. Besonders ein Baum mit üppigem, schattigem grünen Laube war sehr stark angegriffen, und beim Schütteln der Äste fielen etwa 60 Stück in den untergehaltenen Regenschirm. Im Ziergarten fand ich außer einigen jungen Eichen, die zur Zeit noch wenig Früchte ansetzen,

die Pfaffenkäpplein (*Evonymus europaeus*) stark belagert, und beinahe von jedem dieser Gesträuche ließen sich einige, von manchen über ein Dutzend herabklopfen. Sie bohrten hier in den Knospen und in den zarten Fruchtständen. Ja, ich fand einige *Balaninus glandium* sogar auf den Weinstöcken und auf *Prunus padus*, aber schon spärlich. Auf den beiden letzteren Pflanzen konnte ich keinen Fraß bemerken, obwohl die Beeren von *Prunus padus* wahrscheinlich ebenso zur Nahrung benutzt wurden wie die Kirschen; aber, in flagranti ertappte ich kein einziges

Exemplar, und die auf den Beeren vorhandenen Löcher konnten ebensowohl von *Rhynchites Bacchus* herrühren, der in nicht geringer Zahl vorhanden war.

Die Kirschen litten infolge dieser Schädigung in nicht geringem Grade, weil die Bohrlöcher beim vorjährigen feuchten, regnerischen Wetter den Fäulnis pilzsporen bequemen Eingang boten und jetzt hauptsächlich mindestens die Hälfte dieses Obstes auf dem Baume verfault ist.

Ich forschte nun über die Ursache dieser mir ganz neuen Erscheinung nach, und vernahm, daß in der Nachbargemeinde ein Eichenwald ausgerottet wurde, weil an seiner Stelle ein Akazienwald gepflanzt werden soll. Die Eichelbohrer kamen nun, von Hunger genötigt, in meine Anlage und

vergriffen sich an den angeführten Pflanzen, welche ihnen in der Regel, soviel ich weiß, nicht zur Nahrung dienen.

Auffallend war mir bei dieser Sache, daß ich nur *Balan. glandium* als solchen „Missethäter aus Notdrang“ beobachtete, während *Balan. tessellatus* Fourcr. (*turbatus* Gyllh.), welche letztere Art in den hiesigen Eichenwäldern nicht selten, ja sogar noch häufiger ist, sich an den erwähnten Pflanzen nicht vergriff. Hat schon jemand Ähnliches über den großen Eichelbohrer beobachtet? — Nebenbei bemerke ich, daß *Balan. nucum* hier nicht vorkommt. Vor 16 Jahren habe ich von dem letzteren im damals noch stehenden alten Kis-Szent-Miklós'er Eichenwald zwei Stücke gefunden, seitdem aber niemals.

Prof. K. Sajó (Budapest).

Zygaena Ephialtes L. *aberr. coronillae* Esp. ♀. (Mit einer Abbildung.)

Größe, Kopf, Thorax und Abdomen normal, ebenso die Ober- und Unterseite des Unterflügels. Nur der Oberflügel zeigt bedeutende Veränderungen. Fleck 2 im Wurzelfelde, Fleck 3 am Vorderrande und Fleck 6 am Außenrande haben zwar die gewöhnliche Größe, sind jedoch nicht so scharf abgegrenzt wie bei normalen Exemplaren. Noch mehr gilt dies von Fleck 4 und 5, welche ungewöhnlich groß und unregelmäßig gestaltet sind, während der gelbe Fleck 1, immer mehr erblassend, sich am Vorderrand bis an das obere Ende von Fleck 5 erstreckt. Zwischen allen Flecken, insbesondere aber

zwischen 1, 4 und 5, zeigt sich eine leichte, weiße Beschuppung, welche von den Flecken ausgeht, so daß diese ein verschwommenes Ansehen gewinnen. —

Noch auffallender ist die Unterseite, auf welcher das Weiß fast vorherrscht, indem Fleck 2 und 4 durch ein breites, weißes Band verbunden sind, Fleck 5 und 6 aber in eins verschwimmen und Fleck 1 sich noch weiter hinaus erstreckt. Nur Fleck 3 ist normal.



Ich erhielt diese albinistische Form von meinem Freunde Fr. Cerva, der sie am 15. Juli 1898 bei Csép, auf der Insel Csepel, unterhalb Budapest, fing.

L. v. Aigner-Abafi (Budapest).

Über die Lebensfähigkeit der Ameise *Mutilla europaea* L.,

die erst kürzlich als Bienenfeind festgestellt wurde, geben folgende zwei Fälle interessante Aufschlüsse: Einer Ameise wurde, da sie sich in einem Bienenstande fand, der Kopf abgerissen, weil ihr anders schwer beizukommen ist, und es fand sich dabei, daß der Kopf mit dem Halsschild nach zwei, sogar noch nach drei Stunden ganz lustig im Bienenstocke herum lief. —

Ein anderes Mal wurden fünf Ameisen unter eine Glasglocke gesperrt, des weiteren aber vergessen und erst nach zehn Tagen wieder durch Zufall bemerkt; es zeigte sich, daß noch alle fünf am Leben waren, und nachdem sie die Freiheit erlangt hatten, ganz wohlgenut verschwanden.

Emil K. Blümml (Wien).

Zur Lebensweise des Spanners *Numeria pulveraria* L.

Während eines mehrwöchigen Aufenthaltes in Herrenwies im Badischen Schwarzwalde im Juni vorigen Jahres hatte ich Gelegenheit, die Lebensweise dieser dort sehr gemeinen Art näher kennen zu lernen. Vormittags fand ich den Schmetterling, jedoch nur ♀ ♀, meist unten am Boden an Grashalmen ruhend, während ich nachmittags die ♀ ♀ von Tannen- und Fichtenzweigen zahlreich abnehmen konnte. Die Tiere ruhen mit flach ausgebreiteten Flügeln auf kleinen Zweigen derselben, etwa in Mannshöhe, und fliegen aufgescheucht in weitem Bogen davon, um sich bald wieder in derselben Weise auf einem anderen Baume niederzulassen.

Anfangs wollte es mir durchaus nicht gelingen, die ♂ ♂ des Spanners in Anzahl zu finden; ich traf nur sehr vereinzelte, meist abgeflogene Stücke.

Später beobachtete ich abends beim Ködern, daß die ♂ ♂ erst während und nach der Dämmerung ihre Schlupfwinkel verließen und außerordentlich zahlreich am Waldessaume hin und her flogen, um die ruhig sitzenden ♀ ♀ aufzusuchen. Am Tage aber sitzen die ♂ ♂ sehr versteckt nahe dem Boden unter den Blättern der Heidelbeeren (hier jedenfalls das Futter der Raupe) und fliegen selbst bei Störungen nicht so leicht auf. Sie erscheinen etwa acht Tage früher als die ♀ ♀.

H. Gauckler (Karlsruhe i. B.).

Spielart der Raupe von *Lasiocampa pini* L.

Anfang Juni v. Js. wurde mir eine erwachsene Raupe dieses schädlichen Spinners überbracht, welche sich in mancher Beziehung hinsichtlich ihrer Färbung — wenn auch nicht ihren Zeichnungscharakteren nach — von normalen Stücken dieser Species unterschied und mir daher eines besonderen Interesses wert erschien. Leider zeigte sich später die Raupe von zahlreichen Schlupfwespen bewohnt, die ihr bald, nachdem sie in meinen Besitz gelangt war, ein Ende bereiteten.

Aschgrau von Grundfärbung, zeigte die Raupe seitwärts die rautenförmigen Rücken-

flecken, die sonst braun gefärbt sind, ebenfalls grau gefärbt, doch auf dem helleren Grunde dunkler hervortretend; ebenso war die Färbung der Seitenstreifen, die bei typischen Exemplaren ins Braunrote spielt, hier einer dunkelgrünen Färbung gewichen. Am auffallendsten gestalteten sich die Querflecken (Spiegel) auf dem zweiten und dritten Gelenke, welche statt der blauen eine silberglänzende, weiße Färbung aufwiesen und dem Tiere ein ganz besonderes Aussehen verliehen.

O. Schultz (Berlin).

Litteratur-Referate.

Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.

Karsch, Dr. F.: Gibt es ein System der recenten *Lepidoptera* auf phyletischer Basis? In: „Entom. Nachrichten“, XXIV. Jahrgang, Heft XIX, '98.

II. Zunächst wird der vorausgesetzte Gegensatz zwischen den zwei großen Unterordnungen des Verfassers durch gewisse Übergangsformen überbrückt, weshalb diese Einteilung und ihre Namen fallen müssen, da die beiden Unterordnungen nicht mehr unabhängig nebeneinander herlaufen, mit ihren von dem Verfasser aufgesetzten Köpfen versehen, sondern ganz oder teilweise voneinander abhängen resp. abstammen. Vor allem sind es die Kranzfüßer (pedes coronati), welche bei

genauerer Betrachtung die mannigfaltigsten Bildungen zeigen. Da gibt es die verschiedensten Übergänge von einfachen oder mehrfachen Querreihen von Häkchen zu mehr oder weniger vollkommenen Halbkränzen bis zum vollständig geschlossenen Hakenkranz. Dieser kann ein- oder mehrreihig, dicht oder locker sein, aus gleich großen oder wechselnd großen und kleinen Häkchen bestehen und mit oder ohne chitinösen Mittelpunkt sein. Wir finden alle Abstufungen bis zur gänzlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Original-Mitteilungen. 24-26](#)